

# Jazz Missa Brevis und Little Jazz Madrigals

## Neue Rheingauer Kantorei begeistert mit zwei jazzigen Chorkonzerten im Rheingauer Dom

**Geisenheim.** (fla) – Evening Prayer, Birthday Madrigals, Passion Music: Wenn ein Chor, der seit vielen Jahren für seine großen Konzerte über die Grenzen des Rheingaus hinaus bekannt ist, sich erstmals dem Jazz widmet und ihn in einer der größten Kirchen des Rheingaus erklingen lässt, kann das nur ein großartiges Konzert werden. So erlebten am vergangenen Wochenende über 500 Besucher in gleich zwei Chorkonzerten das gelungene Experiment „Neue Rheingauer Kantorei goes Jazz“.

„Jazz ist eine Feier alles Lebenden und Atmenden, eine Kampfansage an den Tod, eine Weigerung unterzugehen, ein eigensinniges Anklammern, ein Lobgesang an den Blutkreislauf, ein Hosianna auf die Schweißdrüsen, ein Hymnus auf den Magen, wenn er leer ist“, mit diesem Zitat des Amerikanischen Jazz-Klarinettenisten und Saxophonisten Mezz Mezzrow hatte der Moderator des Konzertes, Gernod Pfeiffer, die vielen Besucher am Samstag- und Sonntagabend im Rheingauer Dom in Geisenheim begrüßt. „Ich wollte, dass wir mal etwas machen, was wir noch nie gemacht haben“, habe der Dirigent der Neuen Rheingauer Kantorei, Tassilo Schlenther, den Schritt hin zum Jazz begründet. „Und in der Tat: In den Proben stellte sich schnell heraus, dass es galt, sich mit diesem Programm von vertrauten Rhythmen und Einsatzfolgen zu verabschieden und sich einzulassen auf für den Chor ungewohnte Takte. Neben den anderen Rhythmen galt es neue Klänge, fremde, nicht spontan eingängige Harmonien zu entdecken – oder soll ich besser sagen: Disharmonien? Chorschwester Adelheid brachte es auf den Punkt: „Wenn es ganz besonders falsch klingt, dann ist es genau richtig“, hatte Gernod Pfeiffer den Konzertgästen einen Einblick in die Vorbereitung zu dem außergewöhnlichen Konzert gegeben. Doch von Disharmonie war der Musikgenuss am letzten Wochenende weit entfernt, vielmehr kam das zum Tragen, was der Dirigent noch im Kopf gehabt hatte bei der Idee „Neue Rheingauer Kantorei goes Jazz“: „In



Mit ganzem Einsatz leitete Dekanatskantor Tassilo Schlenther das Konzert.



„Neue Rheingauer Kantorei goes Jazz“ war vollauf ein gesangliches Vergnügen mit einem sympathischen und zugleich musikalisch wieder voll überzeugenden Chor.

der Jazzmusik gilt es, eine Lebensfreude und Lebendigkeit zu entdecken. Lebensfreude und Lebendigkeit. Egal ob richtig oder falsch: Hauptsache lebendig. Auch wenn es alles andere als selbstverständlich ist, sich als Kirchenchor dem Jazz zuzuwenden, welcher im Rahmen sakraler Musik eher ein Nischendasein einnimmt: Was wäre ein besserer Ort zur Feier alles Lebendigen, wenn nicht eine Kirche?“.

So wand sich der erste Abschnitt des Konzertes dann auch zwei Werken der Jazz-Sakralmusik zu: die Jazz Missa Brevis und anschließend das Stabat Mater, beides aus der Feder des englischen Komponisten Will Todd brachten die rund 60 Sängerinnen und Sänger zu Gehör. „Auch das sind zwei Besonderheiten unseres heutigen Programms: alle Komponisten stammen nicht aus Amerika, dem Mutterland des

Jazz, sondern haben europäische Wurzeln, und – alle Komponisten, auch das eine Seltenheit für Kirchenkonzerte, alle sind noch am Leben – wenn das mal nicht an der Musik liegt“, erläuterte dazu Moderator Gernod Pfeiffer. Den zweiten, eher weltlichen Teil des Konzertprogramms leitete Pfeiffer mit dem humorvollen Zitat des Schweizer Schriftstellers, Reporters und Biographen Urs Mannhart ein: „Jazz ist das salatgrüne Hemd, das nicht in den Hosenbund will“. So gab es nach dem Stabat Mater, einem sehr intensiven Stück Tonkunst, jeweils zwei Madrigale aus der Feder der Engländer John Rutter und Bob Chilcott, mit der sie die Vertonung eines alten Gebetstextes aus der Kompositionswerkstatt von Ola Gjeilo umrahmen. Der Norweger war für die Neue Rheingauer Kantorei gleichzeitig auch ein „guter alter Bekannter“ aus zahlreichen Konzertprogrammen. Für den Chor, der sich schon in zahlreichen Programmen der anspruchsvollen geistlichen Musik widmete und auch große Oratorien zu seinem Programm zählt, war dieses Konzert eine gelungene Möglichkeit, sich einmal von einer ganz anderen Seite zu zeigen.

Zum Abschluss gab es „zum Wiederentdecken und Vertiefen“ noch einmal Jazz aus der „Missa Brevis“ von Will Todd. Am Ende bescheinigten die Zuhörer der Neuen Rheingauer Kantorei mit Standing Ovationen, dass der Ausflug in die Welt des Jazz als rundum gelungen gelten kann. Maßgeblicher Anteil am Erfolg des Konzertes hatte nicht nur Moderator Gernod Pfeiffer, der mit viel Hintergrundwissen und sichtlichem Spaß am eigenen Wirken das mit Zwischenapplaus freigiebige Publikum durch das Programm führte. Vor allem auch die Instrumentalisten Andreas Hertel am Piano, Johannes Schaedlich am Kontrabass, Herrmann Kock am Schlagzeug, Matthias Rüdiger am Saxophon und Volker Bender, der Vorsitzende des Rheingauer Jazzclubs, an der Trompete, begleiteten den Chor ganz wundervoll einfühlsam durch das jazzige „Experiment“. „Neue Rheingauer Kantorei goes Jazz“ war vollauf ein gesangliches Vergnügen mit einem sympathischen und zugleich musikalisch wieder voll überzeugenden Chor, auf dessen weitere Projekte man heute schon gespannt sein darf.



Die Neue Rheingauer Kantorei begeisterte mit zwei jazzigen Chorkonzerten im Rheingauer Dom.



Rund 500 Besucher erlebten in gleich zwei Chorkonzerten das gelungene Experiment „Neue Rheingauer Kantorei goes Jazz“.